

1. Vierteljahr / Woche 29.07. – 04.08.2012

05 / Das Beispiel des Apostels

➤ Zielgedanke

Das Verhalten des Paulus war ein Spiegelbild seiner Glaubenseinstellung und seiner Beziehung zu Gott. Damit ist er uns ein Vorbild für authentisches Christsein.

➤ Einstieg

Wähle eine Alternative aus!

Alternative 1

Paulus schreibt in **1. Thessalonicher 2,10**: „... wir waren vorbildlich und ließen uns nichts zuschulden kommen“. – Paulus als nachahmenswertes Vorbild.

Ein deutscher Skandalrapper beschreibt in einem seiner Texte, dass auch er ein Vorbild sei, allerdings ein schlechtes: „Ich bin all das, wovor deine Eltern dich immer gewarnt haben ... Ich bin ein schlechtes Vorbild, na und!“

Worin bestehen für euch die wesentlichen Unterschiede dieser beiden Vorbilder? Kann man beides überhaupt miteinander vergleichen? Wo sind die Grenzen dieses Vergleichs? Wo ist er legitim?

Ziel: Vorbilder und Handlungsmotive können sehr unterschiedlich sein.

Alternative 2

Einen Spiegel mitbringen und allen so zeigen, dass sie sich selber darin sehen können. Was zeigt so ein Spiegelbild? Was hat das mit unserem Leben zu tun, wenn wir das Spiegelbild als Symbol sehen? Inwiefern spiegeln unsere Taten unsere Einstellung wider?

Wer oder was ist für euch überhaupt ein Vorbild? Wessen Leben oder Taten nehmt ihr euch als Beispiel? Für wen seid ihr selber Vorbild (gewesen)?

(Hier praktische Beispiele nennen lassen, möglichst persönlich werden!)

Ziel: Einstieg in die Thematik. Austausch persönlicher Erfahrungen und Gedanken.

➤ Thema

Bei beiden Alternativen gleich.

Bibelarbeit

Wir lesen und studieren gemeinsam den Text aus **1. Thessalonicher 2,1–12**.

Hat jemand zu Hause schon einmal aufgelistet, was Paulus uns hier als positives Beispiel nennt? Wenn ja: Nennt die Eigenschaften. Wenn nein: Dann suchen wir zusammen die Eigenschaften des Paulus heraus, die hier als Beispiel gegeben werden. (Hilfen zum Inhalt finden sich im „Studienheft zur Bibel“, dort z. B. die Überschriften der Tagesabschnitte.) – Die Eigenschaften des Paulus (möglichst visualisieren, z. B. Flipchart):

- freimütig, geradeheraus („neuer Mut“, Vers 2)
- ehrlich, aufrichtig („Lautere Motive“ für das Handeln, Vers 3)
- bescheiden („Keine Ehrsucht“/kein Geltungsdrang, Vers 7a)
- mütterlich („Wie eine Mutter“, Vers 7b)
- integer, moralisch einwandfrei („untadelig“, Vers 10)
- väterlich („Wie ein Vater“, Vers 11)

- Inwiefern könnte man sagen, dass dieser Textabschnitt ein Spiegelbild seiner Lebenseinstellung, seines Glaubens und seiner Handlungsmotive ist? Woran merkt man das? Wo erscheint es überzogen?
- Was sagen uns diese Eigenschaften über Paulus?
- Wovon können wir uns eine Scheibe abschneiden? Womit hätten wir eher Schwierigkeiten?
- Welche andere Person aus der Bibel ist für euch ein Beispiel oder Vorbild? Warum? (Evtl. auch auf nicht so bekannte Leute wie z. B. Lydia oder die Hebammen bei Mose eingehen, sie sind „alltäglicher“ als Petrus oder Paulus.)
- Gibt es biblische Personen, die ihr lieber nicht zum Vorbild habt? Wen? Warum?
- Gehen wir noch einmal auf uns selber ein!
1. Thessalonicher 1,7: „So seid ihr ... zum Vorbild geworden.“
Wie findet ihr diese Aussage – bezogen auf euch selbst? (Ihr als Vorbild für andere.)
- Empfindet ihr die Aussage, dass unsere Taten ein Spiegelbild unserer Einstellung zu Gott sind, belastend? Inwiefern setzt euch das unter Druck?
- Wie schafft man den Spagat zwischen dem Bedürfnis, ein gutes Spiegelbild/Vorbild sein zu wollen und dem Bedürfnis, einen fröhlichen Glauben ohne Druck zu leben?

➤ Ausklang

Wenn möglich, leise Musik einspielen und Zeit geben, um über sein eigenes Spiegelbild nachzudenken! (Hier keinen moralischen Druck aufbauen, eher das Positive hervorheben!) – Gebet zum Abschluss.